

Eva Löber

Von der Bürgerinitiative zur Cranach-Stiftung – die Rettung der Cranach-Häuser

Der Renaissancemaler Lucas Cranach d. Ä. (1472-1553) lebte und arbeitete über 40 Jahre in Wittenberg. Seine Höfe, Schloßstr. 1 und Markt 4, waren Sitz seiner bedeutenden Malerwerkstatt und Zentren des geistig-kulturellen Lebens der Reformation. Malergesellen der verschiedenen Fürstenhöfe kamen zur Ausbildung und wirkten in der Werkstatt mit, die die arbeitsteilige Manufaktur der Renaissance repräsentierte und Ort der Begegnung, der Ausbildung und der Kommunikation war.

Wittenberg war auch der Lebensmittelpunkt von Cranach d. Ä. – hier gründete er seine Familie und hier wurden seine 5 Kinder geboren. Lucas Cranach d. Jüngere übernahm nach dem Tod seines älteren Bruders Hans die Werkstatt des Vaters und führte sie bis 1586 weiter.

Cranachs Wirkungsstätten hatten als einzigartige Zeitzeugen die Jahrhunderte überdauert. Sie boten aber in den späten DDR-Jahren ein trostloses Bild.

Unter dem Motto „Wo Häuser verkommen, verkommen auch Menschen“ begründeten Wittenberger Bürger 1989 eine Initiative, um die Cranach-Höfe vor dem endgültigen Verfall zu retten. Eine Initiative, die nicht nur lokale Identität und lokales Selbstverständnis stiftet, sondern mit diesen Denkmälern einen Schatz an erlebbarer Geschichte für die nächste Generation bewahren wollte.

Das Engagement Wittenberger Bürger für die Cranach-Höfe und die Altbausubstanz allgemein geht zurück bis vor die Wende. Der Ursprung liegt in einem kirchlichen Gesprächskreis unter Leitung von Friedrich Schorlemmer. Mit einem Aufruf zur Rettung der Cranach-Höfe, der am 7. November 1989 in den Wittenberger Kirchen im „Gebet um Erneuerung“ verlesen wurde, beginnt die aktuelle Geschichte der Cranach-Höfe in Wittenberg.

Durch diesen Aufruf entstand eine Bürgerinitiative, die bereit war, Verantwortung zu übernehmen für die inhaltliche Gestaltung des Nutzungskonzeptes und die kulturelle Begleitung während aller Bauphasen zur Sanierung der Häuser. So konnte schon im unfertigen Zustand der Cranach-Häuser sichtbar werden, welches Leben auch künftig hier vorzufinden ist.

In dieser Phase der Vorbereitung der Sanierung wurde von vielen Ehrenamtlichen und den Mitgliedern der Bürgerinitiative eine unermüdliche Werbung zur Rettung der Cranach-Häuser organisiert. An vielen Wochenenden wurde an einem Informationsstand auf das Projekt aufmerksam gemacht und um Unterstützung geworben.

Aus der Bürgerinitiative „Rettet den Cranachhof“ entstand 1990 der gemeinnützige Verein „Cranach-Höfe Wittenberg e.V.“, der 1994 die gemeinnützige „Cranach-Stiftung“ gründete (1994 IKEA-Preis, 2001 Freiherr-vom-Stein-Preis, 2002 Preis der Kulturpolitischen Gesellschaft).

Ein erstes großes Problem war 1990 mit der Klärung der Eigentumsverhältnisse der Cranach-Höfe zu lösen, die nach der Wiedervereinigung an ihre Alteigentümer in den alten Bundesländern zurückfielen. Zur Erhaltung der Häuser und der Realisierung des kulturellen Nutzungskonzeptes war jedoch die Grundvoraussetzung, dass die Cranach-Grundstücke in öffentliches Eigentum kommen. Im Dezember 1991 gelang es der Stadt, beide Grundstücke zu erwerben und legte damit den Grundstein zur Sanierung.

In vier großen Bauphasen haben sich die Wittenberger gemeinsam mit der Stadtverwaltung und dem Stadtrat bemüht, immer wieder Fördermittel zur Restaurierung zu erhalten. Das Nutzungskonzept der Cranach-Stiftung half so manches Mal, eine besonders hohe Förderung des Landes zu erreichen.

Heute, nach 26 Jahren Arbeit an den Cranach-Höfen, ist durch das Engagement der Cranach-Stiftung vieles von der Tätigkeit Cranachs zu entdecken. Die Cranach-Stiftung entwickelte anknüpfend an die künstlerische Tradition des historischen Ortes ein Nutzungskonzept, das den Werkstatt-Gedanken Cranachs aufgriff. 1996 wurde die „Malschule“, eine Kinder- und Jugendkunstschule, eröffnet (EXPO-Projekt 2000), Ateliers und Werkstätten wurden geschaffen.

Nach der Gründung der Cranach-Stiftung 1994 blieb der Förderverein Cranach-Höfe bestehen und begleitete mit seinen Mitgliedern aus dem gesamten Bundesgebiet mit inhaltlicher, finanzieller und personeller Unterstützung die Arbeit der Stiftung.

Der Maler Cranach ist eine Integrationsfigur, unter der ein Engagement für das gesamtdeutsche kulturelle Erbe und ein gemeinsames kulturelles Handeln möglich sind. Das Mitgliederprofil des Fördervereins spiegelt das gesamtdeutsche Interesse und Engagement wider.

Die Unterstützung der Ehrenamtlichen und der Mitglieder des Fördervereins haben die Cranach-Stiftung in den vielen Jahren durchgetragen in der Anteilnahme an Problemen, aber oft auch mit praktischer und finanzieller Hilfe.

Nach der Fertigstellung der Häuser hat sich der Aufgabenbereich der Stiftung geändert, d.h. das Engagement wurde jetzt für die finanzielle Grundlage der Betreuung und die kulturellen Projekte erforderlich. Durch das geringe Stiftungskapital sind kaum Zinserträge zu verzeichnen, aus denen sich die Stiftungsarbeit normalerweise finanzieren muss. Die staatliche Förderung für Projekte und Mitarbeiter ist in den vergangenen Jahren weit zurückgegangen und das kulturelle Leben ist wie am Anfang von dem Engagement der Mitarbeiter und der Begleitung Ehrenamtlicher abhängig. So wird beispielsweise der Museumshop im Cranach-Haus seit der Eröffnung 1998 täglich durch ehrenamtliche Frauen geöffnet, an den Wochenenden werden die Ausstellungen durch Ehrenamtliche betreut.

Die Handlungsfelder der Cranach-Stiftung umfassen heute vorrangig Jugendkunstprojekte, Ausstellungen, Vortragsreihen und Seminare, Fortbildungsveranstaltungen für Pädagogen, studentische Workshops, Ferienkurse im Bereich Kunst, Studiokino und engagiertes Theater und reichen bis zu Forschungsprojekten über die Malerfamilie Cranach, die durch die Stiftung in Auftrag gegeben werden. Sie setzen aber auch bei alternativen Beiträgen zu Festen mit deutschlandweiter Ausstrahlung an (Luthers Hochzeit – Stadtfest, Reformationsfest).

Mit den Projekten der Malschule schlägt die Cranach-Stiftung auch eine Brücke zu anderen europäischen Ländern. So erleben jährlich in der „Internationalen Malwerkstatt“ Kinder aus Deutschland, Weißrussland oder Ungarn gemeinsame Ferien mit der Kunst. Auch internationale Workcamps zeigen ihre verbindende Wirkung durch die Kunst.

Die Aura und Geschichte des Ortes verbindet sich heute mit einer lebendigen Nutzung, die Cranach-Höfe wurden wieder zu kulturellen Zentren. Die Cranach-Stiftung bietet dabei ein Podium für künstlerische und wissenschaftliche Arbeit und für die Begegnung in der Kunst.

Im Cranach-Hof Markt 4 gibt heute eine Dauerausstellung Auskunft zu Leben und Werk der Cranachs und zum Wittenberger Werkstattbetrieb in der Reformationszeit. Die vielen Facetten der Künstlerpersönlichkeit finden in der heutigen Nutzung ihre Entsprechung und Würdigung.

Die Visionen aus dem Jahr 1989 haben sich realisiert, fast alle Häuser der Cranach-Höfe sind fertig saniert und werden genutzt. Nun liegt die große Verantwortung im Umgang mit diesem kulturellen Erbe und seiner Pflege und Erhaltung.

Autorin

Eva Löber war bereits Mitglied des Friedenskreises in den 80-er Jahren. Sie ist seit Gründung des Vereins 1990 deren Vorsitzende (seit 2015 stellv. Vorsitzende) und seit Gründung der Stiftung die Vorstandsvorsitzende der Stiftung.

Kontakt: cranach-hoefe@t-online.de

Weitere Informationen zur Cranach-Stiftung

www.cranach-stiftung.de

Redaktion**BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland**

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de